

Markt und Preise

Aufgabe 1

Unter Wirtschaften versteht man planvolle Entscheidungen, die der Mensch trifft, um über knappe Güter mit dem Ziel der bestmöglichen Bedürfnisbefriedigung zu verfügen.

Hierbei unterscheidet man zwei Ausprägungen des ökonomischen Prinzips.

Kennzeichnen Sie die folgenden Aussagen mit einer **(1)**, wenn das **Minimalprinzip** verfolgt wird und kennzeichnen Sie die Aussage mit einer **(2)**, wenn hier das **Maximalprinzip** beschrieben wird.

Liegt **kein ökonomisches Prinzip** vor, kennzeichnen Sie die Aussage mit einer **(9)**.

- a) Die Kontoauszugsdrucker in der Finanzbank AG sollen während der kalkulierten Nutzungsdauer von 3 Jahren ständig einsatzbereit sein und die Kosten für die Wartung der Geräte sollen möglichst gering sein.
- b) Die Wartung eines Kontoauszugsdruckers darf höchstens 500,00 EUR p.a. kosten und die Kontoauszugsdrucker sollen möglichst viele Jahre genutzt werden.
- c) Die Kontoauszugsdrucker sollen möglichst viele Jahre genutzt werden und die Kosten für die Wartung der Geräte sollen möglichst gering sein.
- d) Nach der dreijährigen Nutzungsdauer sollen die Kontoauszugsdrucker durch neue Geräte ersetzt werden. Die auszu-tauschenden Geräte sollen zu einem möglichst hohen Preis verkauft werden.
- e) Der Fahrer des Vorstands versucht, mit möglichst geringem Benzinverbrauch, möglichst viele Kilometer zurückzule-gen.
- f) Die Finanzbank AG versucht, mit möglichst wenig Mitarbeitern den Gewinn des Vorjahres in diesem Jahr um 12% zu steigern.

Aufgabe 2

Die **soziale Marktwirtschaft** prägt die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland. Entscheiden Sie, ob die nachfolgenden Aussagen diese richtig beschreiben.

Kennzeichnen Sie die richtigen Aussagen mit einer (1) und die falschen Aussagen mit einer (9).

- a) Der Staat greift nicht in das Marktgeschehen ein, sondern sichert lediglich die rechtlichen Rahmenbedingungen. Daher spricht man auch von einem Nachtwächterstaat.
- b) Der Staat greift marktkonform in das Wirtschaftsgeschehen ein, wenn dies z.B. dem Schutz der Verbraucher dient.
- c) Der Staat ist berechtigt, ordnend mittels der Steuer-, der Finanz- und der Konjunkturpolitik in das Wirtschaftsgeschehen einzugreifen.
- d) Der Bundeswirtschaftsminister plant direkt und aktiv alle Investitionen in der Baubranche, um konjunkturelle Schwankungen auszugleichen.
- e) Der Staat ist berechtigt, Enteignungen vorzunehmen, wenn diese dem Gemeinwohl dienen. Entschädigungen sind den enteigneten Bürgern nicht zu zahlen. Hierzu zählt die Enteignung von Grundstücken, wenn diese zum Straßenbau benötigt werden.
- f) Der Staat ist berechtigt, Importverbote auszusprechen, wenn dies dem Schutz der inländischen Unternehmen dient.
- g) Der Gesetzgeber beschließt, die privaten Haushalte durch die Anhebung des Grundfreibetrages im Rahmen der Lohnsteuerzahlungen zu entlasten.
- h) Der Gesetzgeber beschließt, höhere Einkommen stärker zu besteuern und in diesem Zusammenhang die Einkommensteuersätze ab einem zu versteuernden Jahreseinkommen von 40.000,00 EUR überproportional anzuheben.
- i) Wenn Unternehmen gegen Umweltauflagen verstoßen haben, entzieht ihnen der Staat die Lizenz zur eigenständigen Unternehmensführung und sie werden unter staatliche Kontrolle gestellt.
- j) Um die Lage auf dem Wohnungsmarkt zu entspannen, ordnet der Staat an, dass bei den Mieten Höchstpreise beachtet werden müssen.
- k) Um die Lage auf dem Wohnungsmarkt zu entspannen, ordnet der Staat an, dass Vermieter kinderreiche Familien bevorzugen müssen.
- l) Um die Lage auf dem Wohnungsmarkt zu entspannen, erhalten kinderreiche Familien einen staatlichen Mietzuschuss, wenn sie ihre Bedürftigkeit nachweisen können.
- m) Der Staat legt Mindestpreise für alle im Inland hergestellten Güter fest, um die Existenz der inländischen Unternehmen zu sichern.

- n) In der sozialen Marktwirtschaft beachten Unternehmen das ökonomische Prinzip nicht.
 - o) In der sozialen Marktwirtschaft tragen Unternehmen ein unternehmerisches Risiko.
 - p) Der Staat beschließt, die Lohnnebenkosten und die Steuerlast für inländische Unternehmen zu senken, um Arbeitsplätze im Inland zu sichern.
 - q) Um inländische Unternehmen zu schützen, verbietet der Staat ausländischen Unternehmen Zweigniederlassungen im Inland zu errichten.
 - r) Der Staat verfolgt mit der Wettbewerbspolitik das Ziel, allen Marktteilnehmern einen funktionsfähigen und möglichst unbeschränkten Wettbewerb zu gewährleisten und nachhaltig zu sichern.
 - s) Der Staat räumt den abhängig Beschäftigten nur dann die Möglichkeit ein, eine private Krankenversicherung abzuschließen, wenn sie eine vorher festgelegte Einkommenshöhe überschritten haben. Abhängig Beschäftigte, die ein Einkommen in dieser Höhe nicht nachweisen können, sind in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert.
 - t) Der Staat lässt jedem abhängig Beschäftigten die Wahl, ob er sich in der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung absichern möchte.
 - u) In der gesetzlichen Krankenversicherung hängen die Leistungen, die ein Patient in Anspruch nehmen kann davon ab, wie viele Jahre er bereits Versicherungsbeiträge in die Krankenkasse eingezahlt hat.
-

Aufgabe 3

In der Volkswirtschaft werden Märkte nach unterschiedlichen Marktarten unterschieden.

Ordnen Sie die Marktarten den Erläuterungen zu.

Marktarten: (1) Konsumgütermarkt (2) Investitionsgütermarkt (3) Faktormarkt

Erläuterungen:

- a) Auf diesem Markt treffen sich Anbieter und Nachfrager von bebauten und unbebauten Grundstücken.
 - b) Güter dieses Marktes werden zur Güterherstellung eingesetzt, wie z.B. Maschinen, technische Anlagen und Fahrzeuge. Sie sind nicht zum unmittelbaren Endverbrauch bestimmt.
 - c) Auf diesem Markt treffen Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften aufeinander.
 - d) Güter dieses Marktes werden für den privaten Gebrauch und Verbrauch hergestellt.
 - e) Auf diesem Markt werden Kredite von Unternehmen und von Haushalten nachgefragt und von Kreditinstituten angeboten.
-

Aufgabe 4

In der Volkswirtschaft werden Märkte nach unterschiedlichen Marktarten unterschieden.

Ordnen Sie die Marktarten den Erläuterungen zu.

Marktarten: (1) Käufermarkt (2) Verkäufermarkt

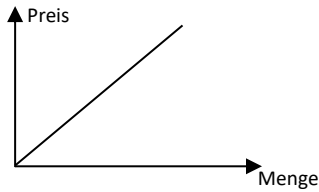
Erläuterungen:

- a) Die Nachfrage nach E-Bikes ist größer als das Angebot.
- b) Das Angebot an Mikrowellen ist größer als die Nachfrage.
- c) Die Anbieter von Smartphones können die Preise bestimmen, da ihre Produkte sehr stark nachgefragt werden.
- d) Ein konstantes Angebot nach Flachbildschirmen und eine stetig steigende Nachfrage nach diesen Produkten führen zu Preiserhöhungen.
- e) Bei sinkender Nachfrage und gleichbleibendem Angebot nach Computern, entsteht ein

Aufgabe 5

Hier sehen Sie eine typische Kurve, welche Sie aus dem Volkswirtschaftslehreunterricht kennen.

Kennzeichnen Sie die richtigen Aussagen zu dieser Abbildung mit einer (1) und die falschen Aussagen mit einer (9).

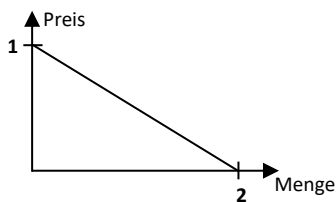


- a) Dies ist eine typische Angebotskurve.
 - b) Dies ist eine typische Nachfragekurve.
 - c) Ohne weitere Angaben ist es nicht möglich zu bestimmen, ob dies eine Angebots- oder eine Nachfragekurve ist.
 - d) Der Verlauf zeigt eine preiselastische Nachfragekurve.
 - e) Der Verlauf zeigt eine preiselastische Angebotskurve.
 - f) Steigt der Preis für dieses Gut, sinkt die zugeordnete Menge.
 - g) Eine Preisänderung des Gutes führt zu einer Bewegung auf der Kurve.
-

Aufgabe 6

Hier sehen Sie eine typische Kurve, welche Sie aus dem Volkswirtschaftslehreunterricht kennen.

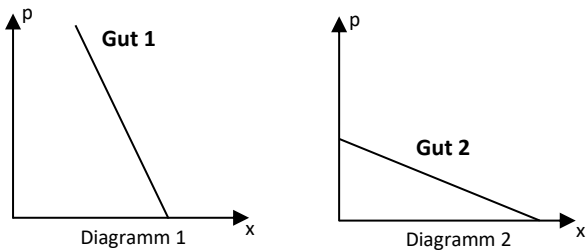
Kennzeichnen Sie die richtigen Aussagen zu dieser Abbildung mit einer (1) und die falschen Aussagen mit einer (9).



- a) Dies ist eine typische Angebotskurve.
- b) Dies ist eine typische Nachfragekurve.
- c) Ohne weitere Angaben ist es nicht möglich zu bestimmen, ob dies eine Angebots- oder eine Nachfragekurve ist.
- d) Der Verlauf zeigt eine preiselastische Nachfragekurve.
- e) Der Verlauf zeigt eine preiselastische Angebotskurve.
- f) Steigt der Preis für dieses Gut, sinkt die zugeordnete Menge.
- g) Eine Preisänderung des Gutes führt zu einer Bewegung auf der Kurve.
- h) Den an der Stelle 1 gekennzeichneten Preis nennt man auch Höchstpreis.
- i) Die an der Stelle 2 gekennzeichnete Menge bezeichnet man als Sättigungsmenge.

Aufgabe 7

Kennzeichnen Sie die nachfolgenden richtigen Aussagen zu den Diagrammen mit einer (1) und die falschen Aussagen mit einer (9).



- Im Diagramm 1 ist eine relativ unelastische Nachfragekurve dargestellt. Die Nachfrageelastizität ist kleiner 1 (z. B. 0,7).
- Im Diagramm 2 ist eine relativ unelastische Nachfragekurve dargestellt. Die Nachfrageelastizität ist kleiner 1 (z. B. 0,7).
- Im Diagramm 1 ist eine relativ elastische Nachfragekurve dargestellt. Die Nachfrageelastizität ist größer 1 (z.B. 1,6).
- Im Diagramm 2 ist eine relativ elastische Nachfragekurve dargestellt. Die Nachfrageelastizität ist größer 1 (z.B. 1,6).
- Wenn die Anbieter im Diagramm 1 die Preise senken, wird dies zu einem überproportional großen Anstieg der Absatzmenge führen.
- Wenn die Anbieter im Diagramm 2 die Preise senken, wird dies zu einem überproportional großen Anstieg der Absatzmenge führen.
- Eine starke Preiserhöhung führt bei Gut 1 nur zu einem geringen bzw. unterproportionalen Rückgang der Nachfrage nach diesem Gut.
- Bereits eine geringe Preiserhöhung führt bei Gut 2 zu einem starken Rückgang der Nachfrage nach diesem Gut.
- Die Nachfrager von Gut 2 reagieren stärker auf Preisänderungen als die Nachfrager von Gut 1.

Aufgabe 8

Der Hersteller des Gutes XY senkte den Preis für dieses Gut von 99,00 EUR auf 79,20 EUR mit dem Ziel, den Absatz anzukurbeln. Die verkaufte Menge stieg im Vergleich zum Vormonat um 425 Stück auf 2.125 Stück. Berechnen Sie die Preiselastizität der Nachfrage.

Aufgabe 9

Preisänderungen führen bei Anbietern und bei Nachfragern zu Verhaltensänderungen.

Ordnen Sie die Reaktionen der Anbieter bzw. Nachfrager den beschriebenen Situationen zu.

Reaktionen:

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| (1) Elastisches Angebot | (2) Unelastisches Angebot |
| (3) Elastische Nachfrage | (4) Unelastische Nachfrage |

Situationen:

- Anbieter produzieren bereits an ihrer Kapazitätsgrenze. Sie können die Güterproduktion nicht weiter ausdehnen, obwohl die Preise für diese Güter am Markt steigen.
- Der Staat subventioniert ein Gut und infolgedessen steigt die Nachfrage nach diesem Gut. Dies veranlasst die Hersteller, überproportional viele Güter dieser Art zu produzieren und am Markt anzubieten.
- Der Preis für dieses Gut sinkt und die Nachfrager fragen dieses Gut daher überproportional stark nach.
- Trotz gestiegener Preise fragen die Nachfrager das Gut weiterhin in gleichem Umfang nach wie vor der Preiserhöhung.

Aufgabe 10

Das Marktformenschema unterscheidet die Marktformen nach der Anzahl der Anbieter und der Nachfrager. Ordnen Sie den nachfolgenden Situationen die passende Marktform zu.

Bezeichnung der Marktform

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| (1) Polypol | (6) beschränktes Angebotsoligopol |
| (2) Angebotsoligopol | (7) Nachfragemonopol |
| (3) Angebotsmonopol | (8) beschränktes Nachfragemonopol |
| (4) Nachfrageoligopol | (9) (zweiseitiges) Monopol |
| (5) (zweiseitiges) Oligopol | |

Situation auf dem Markt

- a) ein Anbieter - viele Nachfrager
 - b) ein Anbieter - ein Nachfrager
 - c) viele Anbieter - wenige Nachfrager
 - d) viele Anbieter - viele Nachfrager
 - e) viele Anbieter - ein Nachfrager
 - f) wenige Anbieter - viele Nachfrager
 - g) wenige Anbieter - wenige Nachfrager
-

Aufgabe 11

In der Volkswirtschaftslehre unterscheidet man das (theoretische) Modell des **vollkommenen Marktes** und das Modell des (realitätsnahen) **unvollkommenen Marktes**.

Kennzeichnen Sie die richtigen Aussagen mit einer (1) und die falschen Aussagen mit einer (9).

- a) Zwei Merkmale des vollkommenen Marktes sind, dass viele Anbieter und viele Nachfrager aufeinandertreffen (polylistische Konkurrenz) und dass jeder Marktteilnehmer alle Informationen hat.
- b) Trifft mindestens ein Merkmal des vollkommenen Marktes nicht zu, spricht man bereits von einem unvollkommenen Markt.
- c) Der vollkommene Markt zeichnet sich dadurch aus, dass die Güter auf diesem Markt homogen sind. Das bedeutet, dass sie alle von gleicher Qualität sind und sich nur hinsichtlich des Preises unterscheiden.
- d) Auf dem unvollkommenen Markt haben die Käufer räumliche, zeitliche oder persönliche Präferenzen. Daher kann ein Gut zu unterschiedlichen Preisen gehandelt werden.
- e) Auf dem vollkommenen Markt reagieren die Marktteilnehmer mit zeitlichen Verzögerungen.
- f) Man bezeichnet einen Markt erst dann als unvollkommen, wenn mindestens zwei Merkmale des vollkommenen Marktes nicht zutreffen.
- g) Auf dem vollkommenen Markt existiert für ein Gut nur ein Marktpreis. Der Preis ist ein Datum und der einzelne Anbieter kann keine aktive Preispolitik betreiben.
- h) Jeder Anbieter kann den Marktpreis für sein Gut auf dem vollkommenen Markt selbst bestimmen bzw. beeinflussen.
- i) Auf dem vollkommenen Markt existiert nur ein Marktpreis für ein Gut, zu dem der Markt geräumt ist. Man spricht auch von der Markträumungsfunktion des Marktpreises. Bei diesem Gleichgewichtspreis wird der größtmögliche Umsatz erzielt.
- j) Der Monopolist kann im unvollkommenen Markt die Preise für seine Güter grundsätzlich frei bestimmen, weil er als Monopolist sicher sein kann, dass die Käufer sein Gut auch nachfragen werden.
- k) Der Polypolist kann anstreben, sich auf dem unvollkommenen Markt einen monopolistischen Bereich zu schaffen. Dieser monopolistische Bereich zeichnet sich durch eine unelastische Nachfragekurve aus, so dass der Anbieter in diesem Bereich aktiv Preispolitik betreiben kann.
- l) Im unvollkommenen Markt reagieren die Käufer sofort auf jede Preisänderung.
- m) Wenn ein Angebotsoligopolist im unvollkommenen Markt den Preis für sein Gut erhöht, wird dies das Verhalten der Nachfrager nicht beeinflussen.
- n) Senkt der Angebotsoligopolist im unvollkommenen Markt den Preis für sein Gut, werden die anderen Anbieter dieses Gutes ihre Preise ebenfalls senken. Nur so können sie ihre Marktanteile halten.
- o) Der Angebotsoligopolist berücksichtigt bei der Preisfindung für sein Gut nicht das Verhalten seiner Konkurrenten, sondern nur seine Kostenstruktur und das Verhalten der Nachfrager.

Aufgabe 12

Der Anbieter von Lernkartenboxen für die kaufmännische Ausbildung möchte seinen Gewinn in einem unvollkommenen Markt maximieren. Er handelt in einem unvollkommenen Markt und überlegt, welchen Preis er für eine Lernkartenbox verlangen soll. Ihm liegen folgende Daten vor:

Gesamtkostenfunktion: $K(x) = 25.000,00 \text{ €} + 6,00 \text{ €} \cdot x$

Preis pro Box	Anzahl Boxen (x)
15,00 €	2.000
13,00 €	5.000
9,00 €	7.000
7,00 €	8.000

- a) Welchen Umsatz erzielt das Unternehmen, wenn eine Lernkartenbox 15,00 EUR kostet?
- b) Wie viel EUR betragen die Gesamtkosten für die Herstellung von 7.000 Boxen?
- c) Welchen Preis sollte der Anbieter für eine Lernkartenbox verlangen, wenn er seinen Gewinn maximieren möchte?
- d) Bei welchem Preis erzielt der Anbieter den größten Verlust?

Aufgabe 13

Auf einem vollkommenen Markt mit polypolistischer Konkurrenz wird für Gut y erwartet, dass sich Anbieter und Nachfrager wie folgt verhalten:

Angebot			Nachfrage		
Anbieter	Preis, den der Anbieter je Gut y mindestens fordert:	Angebotene Stückzahl von Gut y	Nachfrager	Preis, den der Nachfrager je Gut y höchstens bereit ist zu zahlen:	Nachgefragte Stückzahl von Gut y
A	20,00 €	600	W	20,00 €	1.500
B	22,00 €	1.900	X	22,00 €	1.100
C	24,00 €	1.000	Y	24,00 €	900
D	26,00 €	500	Z	26,00 €	500

- a) Wie viel EUR beträgt der Gleichgewichtspreis?
- b) Berechnen Sie die Gleichgewichtsmenge.

Aufgabe 14

Das Gut M ist ein Produkt, welches auf einem polypolistischen Markt gehandelt wird, denn es gibt viele Anbieter und viele Nachfrager dieses Gutes M. Der aktuelle Marktpreis je Stück beträgt 45,00 EUR.

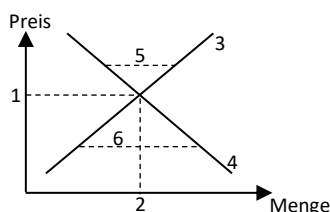
Berechnen Sie die Gesamtnachfragemenge nach Gut M.

Nachfrager	Preis, den der Nachfrager je Gut M höchstens bereit ist zu zahlen:	Nachgefragte Stückzahl von Gut M:
1	42,00 €	21
2	44,00 €	44
3	46,00 €	32
4	48,00 €	57

Aufgabe 15

Nachfolgend ist die Angebots- und Nachfragekurve des Gutes X im vollkommenen Markt abgebildet.

Ordnen Sie in der folgenden Abbildung die richtigen Begriffe den Ziffern 1-6 zu.



Begriffe

- a) Angebotskurve
- b) Nachfragekurve
- c) Gleichgewichtsmenge
- d) Gleichgewichts- bzw. Marktpreis
- e) Angebotsüberhang
- f) Nachfrageüberhang